

Bericht über die aus Mitteln der Berliner Olympiade
geplanten Arbeiten in Olympia.

I. Wiederaufrichtung einer oder mehrerer Säulen des Zeus-Tempels.

Herr Professor Dörpfeld hatte schon seit längerer Zeit den Plan gefasst, und mit dem griechischen Meister solcher Aufrichtungsarbeiten Professor Balanos besprochen, dass an einer Ecke des Zeus-Tempels drei Säulen mit dem darüber liegenden Gebälk aufgerichtet werden sollten. Der beiliegende Bericht des Herrn Regierungsbaumeisters Johannes und die von diesem angefertigten Skizzen haben sowohl Herrn Wrede wie mich davon überzeugt, dass Herrn Dörpfelds Plan eine künstlerisch nicht befriedigende Lösung wäre. Auch der in diesen Dingen besonders erfahrene Bauforscher, Professor Krischen, Danzig, der gerade hier war, hat sich diesen Erwägungen angeschlossen. Anderseits haben die technischen Schwierigkeiten, die einer solchen Rekonstruktion nach Aussagen von Herrn Balanos entgegenstehen, Herrn Dörpfeld veranlasst, auf die Ausführung seines Planes kein weiteres Gewicht zu legen.

Dazu kommt die Kostenfrage. Balanos hatte im vorigen Jahre für die Aufrichtung der von Dörpfeld vorgeschlagenen drei Eck-Säulen mit Gebälk unverbindlich etwa 70 000 Mark angegeben, während er meinte, dass eine einzelne Säule ohne Gebälk schon für 10-15 000 Mark aufgerichtet werden könnte. Die Schwierigkeiten der Berechnung, bei der mehrere Faktoren unsicher bleiben müssen (Beschaffenheit und Festigkeit des Bodens und des alten Fundamentes, Widerstandsfähigkeit des olympischen Kalksteins u.a.) haben jetzt sowohl Balanos wie Johannes davon abgehalten, eine verbindliche Kostenaufstellung zu unterbreiten, da sie sich begreiflicherweise auf eine bestimmte Summe nicht festlegen wollten. Nach eingehenden Besprechungen mit Beiden glaube ich aber als Leiter Folgendes sagen zu können: Balanos bekam für seine Aufbau-Arbeiten am Parthenon

April 1935

von den Amerikanern früher jährlich ♂ 10 000, alter Währung = rund 40 000 RM.
Damit konnte er im Jahr bisweilen zwei bis drei Säulen aufrichten und das Gebälk darüber legen. Allerdings war das Gerüst dafür schon vorhanden. Dieses liegt jetzt auf der Akropolis und könnte, da als ausführende Kraft einzig und allein Herr Balanos in Frage kommt, ohne andere Kosten als die für den Transport nach Olympia sich ergeben, dorthin verbracht werden. Allerdings muss erwogen werden, dass nach einer Äußerung von Balanos dieses Gerüst für Olympia nicht ausreicht, denn die Kapitelle des Zeus-Tempels sind nicht unwesentlich schwerer als die des Parthenon. Auf Grund dieser Erwägungen glaube ich, dass die Aufrichtung einer Säule in Olympia nicht mehr als 20-25 000 Mark kosten würde. Diese Summe entspricht auch dem vorjährigen unverbindlichen Kostenschlag von 70 000 RM für die Aufrichtung dreier Säulen mit Gebälk. Sollten die Arbeiten schliesslich weniger als 20-25 000 Mark kosten, so würde der Rest für die Ausgrabung verwendet werden können.

II. Ausgrabungen:

In letzter Zeit ist in der Presse die Nachricht aufgetaucht, Herr Dörpfeld wolle in Verbindung mit Professor Wege, Breslau die Ausgrabungen in Olympia auf Kosten der Berliner Olympiade fortführen und zwar vor Allem die Freilegung des Stadion und vielleicht des Hippodrom betreiben. Diese Nachricht widerspricht in zwiefacher Hinsicht den Tatsachen. Herr Dörpfeld hat mir im Laufe der letzten Jahre wiederholt erklärt, dass er nicht mehr im Stande sei, die Weiterführung seiner Grabungen in Olympia selbst zu leiten und daher wünsche, dass das Institut und ich persönlich sein Erbe antreten möchten. Dazu habe ich mich gern bereit erklärt und betont, dass es für uns selbstverständlich von grösstem Wert wäre, wenn Dörpfeld mit seiner beispiellosen Erfahrung und Kenntnis gewissermassen den Ehrenvorsitz für solche Arbeiten weiterführen wolle. Dörpfeld ist auch viel zu kundig, um nicht zu wissen, dass eine Ausgrabung des Stadion hinausgeworfenes Geld bedeuten würde. In Olympia bestanden keine Steinstufen für die Zuschauer wie etwa in Athen oder in Delphi; es würde sich also lediglich um die Freilegung von Erdböschungen handeln und auch im Innern des grossen Stadionraumes sind wichtige Funde kaum zu erwarten. In weitaus höherem

Masse würde dies für das Hippodrom gelten, dessen Stelle noch gar nicht gefunden ist und erst durch kostspielige Versuchsgruben festgestellt werden müsste. Professor Weege verfügt über keinerlei Erfahrung in Ausgrabungen abgesehen davon, dass er als ganz junger Stipendiat einmal unter Herrn Dörpfeld einige Wochen gearbeitet hat.

Die wirklich wichtigen Aufgaben einer Grabung in Olympia sind Folgende:

- 1) Eine Reihe von Tiefgrabungen zur Weiterführung der sehr wichtigen Forschungen Dörpfelds im Gebiet des Heiligtums.
- 2) Ein Versuch, die noch nicht entdeckten kleinen Heiligtümer nördlich des Zeus-Bezirkes zu finden.
- 3) Eine Aufräumung dieses Bezirkes, die eine Ehrenschuld der deutschen Wissenschaft darstellt.
- 4) Die Ausgrabung des Gymnasion, von dem bisher nur ein ganz kleiner Teil freigelegt worden ist.

Eine in möglichst beachtlichen Grenzen gehaltene Lösung dieser Aufgaben würde vermutlich 50-60 000 Mark erfordern.

III.

In dem von Deutschland erbauten und eingerichteten Museum wären einige Umstellungen und Neu-Aufstellungen zu bewerkstelligen, die während der Ausgrabung ausgeführt werden könnten und kaum mehr als ein paar tausend Mark kosten würden.

Erster Sekretär.